

Kuhsignale verstehen

Die Tiere geben viele Hinweise zu ihrem Befinden. Diese Zeichen zu sehen und zu interpretieren will gelernt sein. Der bekannte Fachmann Christian Manser spricht in Hohenrain.

Wer Kühe systematisch beobachten will, geht immer nach dem gleichen Muster vor. Als Erstes wird das Augenmerk auf die ganze Herde gelegt. Dabei stellt sich der Beobachter folgende Fragen: Was sehe ich? Warum ist das so? Was bedeutet das?

Risikoorte im Stall geben Aufschlüsse

Die Körperpflege und der soziale Kontakt zu Herdengenossinnen gehören zum normalen Verhalten einer gesunden Kuh. Daneben will sie vor allem fressen und liegen. Deshalb stehen wartende, nichts tuende Kühe im Zentrum der Beobachtung. Sie zeigen uns, dass in ihrer Umgebung etwas nicht stimmt. Es gibt Gründe, warum sie nicht fressen oder sich nicht hinlegen.

Weitere Aufmerksamkeit gehört den Risikoorten im Stall, den Risikomomenten beim Tagesablauf und den Risikotieren. Risikoorte können Tränkestellen, enge Zwischengänge, Krafffutterstationen, Warteräume vor dem Melkstand oder Sackgassen im Stall sein. Je weiträumiger und offener diese Stellen gestaltet sind, umso kleiner ist die Gefahr eines Unfalls oder einer Verletzung. Es ist darauf zu achten, dass rangniedrige Kühe den dominanten Tieren immer ausweichen können.

Zu den Risikomomenten zählen das Melken (inklusive Wartezeit), das Füttern und die Brunstzeit. Die Kühe kommen dabei vermehrt in Kontakt, was das Aggressionspotenzial ansteigen lässt.

Risikotiere sind besonders zu berücksichtigen

Kalbende Kühe, rangniedrige sowie kranke oder verletzte Tiere gehören zu den Risikotieren. Ihnen gilt ein besonderes Augenmerk. Sie sollten ihre heikle Phase möglichst schnell und ohne weitere Komplikationen überstehen können. Nötigenfalls müssen sie von der Herde getrennt und in eine Abkalbe- oder Krankenbox gebracht werden. Dies wiederum bedeutet, dass die Separierungsbucht gut in den Arbeitsablauf integriert sein muss, damit der zusätzliche Arbeitsaufwand im Rahmen bleibt.

Auf die Erscheinung achten

Auch das Erscheinungsbild der Kühe gibt uns Auskunft über deren Befindlichkeit. Dazu muss die Körperkondition, die Pansenfüllung, das Haarkleid, der allgemeine Verschmutzungsgrad, allfällige Verletzungen und die Kotkonsistenz beurteilt werden.

Aus all diesen wichtigen Informationen gilt es nun die richtigen Schlüsse zu ziehen und die Haltungsbedingungen für die Kühe zu verbessern.

Beratungsangebot Kuhkomfort und Kuhsignale

Das Beratungsteam des BBZN Kanton Luzern hat zwei ausgebildete Kuhsignaltrainer in seinen Reihen. Bei Fragen zum Thema Kuhkomfort und Kuhsignale geben Auskunft: Astrid Lussi, BBZN Hohenrain, Tel. 041 228 30 83; Remo Petermann, BBZN Schüpfheim, Tel. 041 485 88 28.



Hindernisse in den Liegeboxen führen zu Verletzungen und deutlich kürzeren Ruhezeiten.

Bild: Remo Petermann

Hohenrain, 23.01.2015

Kontakt

BBZN Hohenrain, Sennweidstrasse 35, 6276 Hohenrain,
Lukas Herzog, 041 228 30 86, lukas.herzog@edulu.ch, www.bbzn.lu.ch